

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Helfende Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die technopolitische Zeitungs-Anzeigenpreise: 50 Pfg. außerhalb des Amtshauptmannschaftsgebietes 75 Pfg., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pfg. — Einzelnummern und Reklamen 200 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 155

Mittwoch den 6. Juli 1921

87. Jahrgang

Weitere Sonderzuweisung von 2 Pfund Einmachzucker.

In der Zeit vom 4 bis 20. Juli 1921 gelangen weitere 2 Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt auf den Buchstabenabschnitt „U“ der Normalzuckerarte Reihe 21.
Verbraucher, die an Stelle von Normalzuckerarten aus irgend welchen Gründen Ergänzungszuckerarten erhalten haben, müssen bei deren Ausgabestellen zur Erlangung der Sonderzuweisung einen neuen Antrag auf Erteilung von Ergänzungszuckerarten stellen.
Verbraucher, die vom unterzeichneten Kommunalverband Ergänzungsakarte erhalten haben, haben diesen Antrag bis spätestens 16 Juli d. J. bei der Ortsbehörde zu stellen.
Bezugskarten und K.-Karten sind von der Einmachzuckerbelieferung ausgeschlossen.
Der auf die Normalzuckerarte zur Ausgabe gelangende Zucker darf nur bei dem Kleinhändler entnommen werden, bei dem die Zuckerarte angemeldet ist. Der Kleinhändler hat den Abschnitt „U“ bei Belieferung abzutrennen.

Ansprüche auf besondere Zuckersorten bestehen nicht. Der Wert der Normalzuckerarte Reihe 21 erhöht sich durch diese Sonderzuweisung auf 9 Pfund. Diese weitere Erhöhung wird dem Kleinhändler von seinem Lieferanten ohne weiteres gutgebracht.
Nr. 295 a Br.
Der Kommunalverband Dippoldiswalde, am 4. Juli 1921.

Verteilung von amerikanischem Weizenmehl.

An die Bezugberechtigten des Bezirks wird demnächst auf den Kopf 3/4 Pfd. amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 2 M 85 Pfg. ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt auf Abschnitt V 7 der roten und grünen und N 7 der orangefarbenen Nährmittelfarte bez. Bescheinigung der Ortsbehörde.
Vertaufstage bestimmen die Letzteren.
Nr. 318 c Br.
Der Kommunalverband Dippoldiswalde, am 2. 7. 1921.
Auf Blatt 237 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Weißeritztalwert Maschinenfabrik und Holzbearbeitungs-Werkstätten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dippoldiswalde betr. ist heute eingetragen worden; daß der Kaufmann Wilhelm Waegmann in Dippoldiswalde nicht mehr Geschäftsführer ist.
1 A. Reg. 28 d/21.
Amtsgericht Dippoldiswalde, den 29. Juni 1921.

Vertiliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Mit Mozarts „Ave verum corpus“, gefungen von einem gemischten Doppelquartett aus hiesigen Lehrerkreisen, wurde am Montag in der Reichskrone die amtliche Hauptversammlung der Lehrerschaft des Bezirks Dippoldiswalde eröffnet, worauf Herr Bezirksschulrat Sturm eine Ansprache folgenden Inhalts hielt: Aus der trüben Lage unseres Vaterlandes heraus, die nur durch eine Erneuerung des deutschen Geistes gebessert werden kann, ergibt sich als dringliche Aufgabe für die Schule, mitzuhelfen bei der geistigen Heimkehr unseres Volkes und bei der Wiedergeburt des deutschen Geistes. Der Weg zur Lösung wird angeeignet durch die Beantwortung dreier Fragen: 1. Wo und worin finden wir den deutschen Geist? 2. Wie kann dieser Geist wiedergeboren werden? 3. Was kann die Schule, insbesondere die Volksschule dabei helfen? — 1. Wir finden den deutschen Geist in der Geschichte, insofern sie uns nicht nur von der vergangenen Wirklichkeit berichtet, sondern auch von den Idealen unserer Väter. Diese Ideale sind keineswegs alle überholt. Viele gelten heute noch. So ist der deutsche Geist zwar vorbereitet in der Vergangenheit, aber seine Vollendung liegt in der Zukunft. Er ist noch im Werden begriffen. Gerade diese Unabgeschlossenheit der Entwicklung des deutschen Geistes ist eines seiner wesentlichen Merkmale. Dieser Zug spiegelt sich wieder in der Philosophie, z. B. bei Goethe und Hegel, er spiegelt sich auch wieder in der Weisheit der Gassen, die das Sprichwort künden. Ein anderer Ausdruck dieser Wesenart ist die deutsche Sehnsucht, die uns von Wolframs Parzival bis zu Goethes Faust in immer neuen Formen entgegentritt. Faust ist die klassische Verkörperung dieser Sehnsucht: immer im Werden, rastlos im Streben. So konnte Friedrich Hölderlin mit Recht sagen: „Wir sind nichts, was wir suchen, ist alles.“ Ein besonderer Ausdruck dieser Sehnsucht ist der Zug zur Einsamkeit. Nietzsche hat ihm Worte verliehen. Und damit verwandt ist die Richtung auf das Unsichtbare und das Ideelle. Schon Tacitus hat sie an den Germanen gefunden. Hegel fand sich deutlich ausgeprägt in Luther. Die Kunst, die solcher Innerlichkeit entspricht, ist die Ausdruckskunst (die man heute lieber Expression nennt). Nirgends hat sie sich reiner offenbart als in der gotischen Baukunst, in den Malern Dürer und Grünewald. In Summa: Der Geist des rastlosen Ringens, des Strebens nach Innerlichkeit im Denken und im Gestalten, das ist deutscher Geist. 2. Das Wort Geist hat einen Doppelsinn, eine subjektive und eine objektive Bedeutung. Subjektiv ist Geist eine vorübergehende Erscheinung im Bewußtsein des Einzelmenschen. Objektiv findet er sich in Gebilden wie Recht, Sittlichkeit, Wissenschaft, Kunst, Religion. In diesem objektiven Sinne reden wir vom deutschen Geiste. Dieser kann wiedergeboren werden im subjektiven Geist der Einzelnen, und zwar im Prozeß der Bildung. Somit besteht Bildung, inhaltlich betrachtet, im Eintauchen des subjektiven Geistes in den objektiven. Mithin ist die Wiedergeburt des deutschen Geistes nur dadurch möglich, daß die Glieder des Volkes sich in die geistigen Schöpfungen versenken, daß sie erwerben, was die Väter uns hinterlassen haben. Weil aber jeder aufnehmende Geist anders ist, so gestaltet sich auch das aufgenommene Kulturgut in einem jeden in anderer Weise um. Insofern bedeutet jede Wiedergeburt auch immer eine Neugeburt. 3. Kann sonach jeder Einzelgeist nur aus dem Wurzelboden des Volkstums die Kräfte für den eigenen Aufbau ziehen, so gewinnen die Bildungstheorien an Bedeutung. Sie sind als geprägte Form, die lebend sich entwickelt, Quellen formender Kraft. Dies haben die bildungswissenschaftlichen Strömungen der jüngsten

Vergangenheit und der Gegenwart übersehen. Darum ist eine zeitgemäße Aufgabe, die Stoffmassen nach ihrem deutschen Gehalt zu sichten und auf ihre bildende Kraft zu prüfen. Wer Lehrlinge entwirft, kann und darf sich dieser Aufgabe nicht entziehen. Die Schule ist verpflichtet, deutsches Streben und deutsche Innerlichkeit in die Jugend zu pflanzen. Sie wird darum auch künftig die charakteristischen Gestalten der deutschen Geschichte und Dichtung so nahe vor die jungen Seelen stellen müssen, daß der geistige Funke überspringt, der das Wollen entzündet und das Gefühl ausglühen läßt. Infolgedessen wird jeder Lehrplan auch stofflich den Lehrer binden müssen. Und je tiefer sich der Lehrer in den Geist der Stoffe versenkt hat, um so weniger wird ihm solche Bindung als Fessel erscheinen. Wiedergeboren aus dem Geiste des Besten, was deutsche Kultur geschaffen, wird der deutsche Geist zu neuem Glanze erbleben. — Vor Beginn seiner Ansprache hatte Herr Schulrat Sturm die Erschienenen, insbesondere die Herren Coinspectoren Regierungsrat Dr. Claus und Bürgermeister Herrmann, sowie die Vertreter der staatlichen, städtischen, kirchlichen und schulischen Behörden begrüßt und ihnen für ihr Interesse an Schulfragen gedankt. Dann ergriff Herr Lehrer Gast—Dippoldiswalde das Wort zu einem Vortrage über „Willensbildung“, für den er folgende Leitfäden aufgestellt hatte: 1. Die sittliche Verwilderung und die Willensschwäche unserer Zeit sind Folgen des Krieges und der gesamten Kulturentwicklung. Der Willensbildung muß erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. 2. Der Wille ist eins der drei Elementarphänomene (wunderbare Erscheinungen) des Seelenlebens. Er ist mit Gefühl und Vorstellung innig verknüpft. 3. Der Wille ist nicht frei, sondern abhängig. Die Willensbildung verpricht also Erfolg. 4. Das Ziel der Willensbildung ist der starke und gute Wille (der sittliche Charakter). 5. Die Mittel der Willensbildung sind: a) die planmäßige Gymnastik, b) das Vorbild, c) die sittliche Belehrung. 6. Um diese Mittel in der Schule recht wirksam zu machen, muß gefordert werden: zu 5a Durchführung des Arbeitsschulgedankens, zu 5b Erhöhung der Bildung, der Befolgung und der Selbständigkeit des Lehrers, zu 5c Einrichtung der bekenntnisfreien allgemeinen Volksschule. 7. So erweisen sich also auch vom Standpunkte der Willensbildung aus Streben und Ziele der Lehrerschaft als berechtigt. — Aus den Mitteilungen des Herrn Bezirksschulrat Sturm über Schulbewegungen im Bezirke entnehmen wir, daß auch im verfloßenen Schuljahre unter der Lehrerschaft kein Todesfall vorgekommen ist. In den Ruhestand getreten sind die Herren Direktor Paß—Glashütte und Lehrer Kühne—Reinhardtsgrimma. Die Lehrerschaft besteht zurzeit in 74 Schulen aus 123 ständigen und 45 Hilfslehrern, 12 Vikaren, 1 Nadelarbeitslehrerin, 2 Nadel- und Kochlehrerinnen. Unter den Lehrkräften befinden sich 6 weibliche. Bis 15. Juli ist von den Schulleitern über vorhandene schwerhörige Kinder zu berichten. Von den Lehrerversammlungen der einzelnen Schulen sind baldigst Hausordnung, Stoff- und Stundenpläne aufzustellen. Nicht als Beamter, sondern nur als Schulmann bekannte er sich zur Gemeinschaftsschule, als einzig notwendigen und leistungsfähigen Schulart, beabsichtigend, daß sowohl die Bekanntheit, als auch die Weltanschauungsschulen sich noch weiter spalten, nicht der Volkserschöpfung, sondern der Volkserziehung dienen, das Kind schädigen, die Lehrer zu Handlangern der Parteien herabwürdigend und den parteipolitischen Schachern Vorschub leisten würden. — An Stelle des durch Wahl zum Schulleiter aus dem Bezirkslehrerrat ausgeschiedenen Herrn Lehrer Dreher—Glashütte wurde Herr Lehrer Heine—Zinnwald gewählt. Noch wurde bekanntgegeben, daß vom Brandversicherungverein aus der

Thomasstiftung zwei Stipendien zu vergeben seien. — Den Schluß des amtlichen Teils der Versammlung, wie auch die Ausfüllung der Zeit zwischen den beiden Vorträgen bildete wiederum ein Gesang des oben erwähnten Doppelquartetts, das auch am Nachmittag in der geselligen Vereinigung mit den Lehrerfrauen wegen seiner stimmlichen Zusammenpassung, wegen seiner Tonreinheit und seines seelenvollen Vortrags wiederholt zu Darbietungen veranlaßt wurde. Einen edlen Kunstgenuß boten ebenso das Trio der Herren Schiffer, Möbius und Neubert, bekannt aus dem Konzert vor 14 Tagen, und Klavierkonzerte der Herren Kollegen Brückner, Raden und Preßler, der durch Vortrag ergebirgischer Lieder ins Heitere überleitete, das seinen Höhepunkt in einem äußerst humoristischen Liede, gedichtet von Herrn Brückner—Reichstädt, gefungen von Herrn Riehe—Überndorf, erreichte.

— Einen bedeutenden, Aufsehen erregenden Film werden die Stern-Lichtspiele am Mittwoch und Donnerstag vorführen: Anna Bolena. Der Film behandelt das Schicksal der zweiten Gemahlin Königs Heinrichs VIII. von England. Was ihn besonders heraushebt aus all den vielen Erzeugnissen der Filmkunst, ist, wie B. J. am Mittag schreibt, daß er „keine trockene Kulturgeschichte“ bringt, „sondern Vermenschlichung historischer Gestalten“. Und hierbei ist es ja ganz besonders die Film-Diva Henny Porten, die in allen Teilen das Richtige trifft, dem Film die Lebenswahrheit gibt, seelische Not, Zorn, Beschämung, Entfugung prächtig darstellt. Dem Regisseur Lubitsch, der das Werk geschaffen, werden in den einzelnen Kritiken nur lobende Worte gesagt. „Boll Dank wollen wir anerkennen“, so schreibt der Film-Kurier, „was mit Anna Bolena geschaffen und geleistet wurde.“ Man kann daher nur zum Besuch einer der Vorstellungen raten.

— **Atemgymnastik.** Morgen Mittwoch abend wird im Schützenhaus Gelegenheit geboten, die Erfolge des jetzt beendeten Atemgymnastik-Kurses, den der Naturheilverein Dippoldiswalde durch die Lehrerin Frau Käthe Schrotz-Bauer abhalten ließ, zu urteilen. Mit einem Kursus soll die Sache aber nicht abgetan sein, ein zweiter soll in nächster Zeit folgen und im Luftbad abgehalten werden. Anmeldungen zu diesem zweiten Kursus liegen schon vor und werden noch weitere erwartet; auch Nichtmitglieder können sich beteiligen.

— In den Häusern der Baugenossenschaft Groß-Dresden wird das elektrische Licht nicht in Stube und Kammer gelegt, wie wir gestern berichteten, sondern in Stube und Küche.

— **Fleischbeschau bei Hauschlachtungen.** Zu diesem in Nr. 152 erschienenen Artikel werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2, 3 der Sächsischen Ausführungsverordnung zum Fleischbeschaugesetz die für den eigenen Haushalt zu schlachtenden Tiere beschauspflichtig sind mit Ausnahme der saugenden Ferkel, Lämmer und Jädel. Um etwaigen Irrtümern vorzubeugen, möchten wir auf diesen Paragraphen besonders aufmerksam machen.

— Um Sperlinge von den Kirshäusern zu verschrecken, wird als vorzügliches und einfaches Mittel die Zwiebel genannt: Man schneidet sie in der Mitte durch und befestigt die Hälften hier und da im Geäst. Die Vögel haben einen solchen Abscheu vor dem scharfen Zwiebelgeruch, daß sie die betreffenden Bäume nicht mehr heimzusuchen pflegen. (Das einfache Mittel kann jedenfalls leicht ausprobiert werden.)

— Von dem Gesamtvorstand des Ortsartells Liebstadt (Sa.) des deutschen Beamtenbundes ist beim Landtage ein Einspruch gegen die Belassung der Orte Göppersdorf, Großröhndorf, Rennmannsdorf, Börnersdorf, Töbra und Waltersdorf in der Ortsklasse E abgegeben worden.

— **Reisig.** Bei dem hiesigen Standesamte kamen im